

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 46.

39. Jahrgang.
Sonntag, den 23. Februar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Es soll
1) der Umbau eines 110 m langen Ufermauertraktes in Oberlungwitz auf der Hoferstraße B und
2) der Umbau einer 111 m langen Ufermauerstrecke in Ruchschappel auf Abt. 1 der Waldenburg-Egidien-Löbnitzer Straße
an einen bez. mehrere geprüfte Maurermeister vergeben werden.
Diesbezügliche Preisangebote, zu denen Blanketts vorher bei der unterzeichneten Bauverwalterei entnommen werden können, sind bis

Montag, den 4. März d. J., vorm. 1/10 Uhr,

bei der letzteren einzureichen. Zu dieser Zeit wird die Öffnung der eingegangenen mit der Aufschrift „Ufermauerumbau“ zu versehenden Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber stattfinden. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Zwickau und Glauchau, am 20. Februar 1889.

Königl. Straßen- u. Wasserbau-Inspektion.
Döhrert.

Königliche Bauverwalterei.
Dr. Werner.

Tagesereignisse.

— Lichtenstein. Kapitän Bolton, der berühmte Antispirituist, welcher bereits in mehreren größeren Städten auftrat, wird Sonntag den 24. d. M. im Saale des Hotels zum goldenen Helm eine Vorstellung geben. Der Newyorker „Herald“ schreibt über Bolton u. a.: Am hiesigen Thalia-Theater gastierte am gestrigen Abend unser bekannter Magier Mr. Bolton als Antispirituist vor ausverkauftem Hause. Gleich beim Auftreten wurde derselbe vom Publikum mit stürmischem Beifall begrüßt, der sich fast bei jeder Pöcse wiederholte. Sensation erregte die spiritistische Produktion — die Geisterschrift auf der Schiefertafel, welche von Mr. Bolton auf das Genaueste erklärt wurde. Ebenso fand die Darstellung einer spiritistischen Sitzung und auch die damit verbundene Enthüllung der spiritistischen Sitzung stürmisches Beifall.

— Dresden. Das als Ausflugsort so beliebte Moritzburg-Eisenberg besitzt bekanntlich kein eigenes Gotteshaus. Die Einwohner sind zum Teil nach Wärsdorf und zum Teil nach Reichenberg eingepfarrt und müssen stundenweit ins Gotteshaus wandern. Ihr sehnlichster Wunsch ist nun, sich selbst eine einfache, aber würdige Kirche zu bauen. Nach oberflächlichen Anschlägen sind dazu ca. 90 000 Mk. erforderlich, doch ist es der Gemeinde unmöglich, diese Summe zu beschaffen. Die Ortsbewohner sind schon lange bemüht, einen Kirchenbauhof anzusammeln, die Zuflüsse dazu waren aber immer nur spärlich. Gegenwärtig macht sich jedoch überall ein reger Eifer bemerkbar. In erster Linie ist die Frau Gräfin zu Münster eifrig bemüht, das Werk durch Wort und That zu fördern. Durch ihre Vermittelung wurden vor kurzem von den Schulkindern Weihnachtsmärchen zum Besten des Kirchenbauhofes aufgeführt. Ferner will Herr Rentier Lorenz den Bauplatz zur Kirche der Gemeinde schenken. Um nun jedem Gelegenheit zu geben, sein Scherlein beitragen zu können, hat sich ein Komitee aus folgenden Damen und Herren gebildet: Ihre Durchlaucht Prinzessin Schönburg auf Hermsdorf, Gräfin zu Münster in Moritzburg, Graf und Gräfin Brühl in Seifersdorf, Amtshauptmann Frhr. v. Welschbach in Dresden und Rittmeister v. Spörken auf Bernsdorf. Jedes Komitee-Mitglied ist bereit, auch die kleinste Gabe in Empfang zu nehmen.

— Oberlungwitz, 21. Februar. In einer gestern auf Anregung des Herrn Fabrikant R. G. Herrmann stattgefundenen Versammlung der Gemeindevorsteher von Oberlungwitz und Abtei-Oberlungwitz, sowie mehrerer Mitglieder der in diesen Orten bestehenden Ortsvereine, wurde die Verschmelzung beider Ortschaften zu einer Gemeinde einstimmig beschlossen.

— Waldenburg, 21. Febr. Seit einigen Tagen sind hier bereits Staare bemerkt worden. Die gleiche Beobachtung wird aus anderen Orten gemeldet. In Weinböhla z. B. sind sie ebenfalls am Montag eingetroffen. Man will aus diesem Umstande auf ein zeitiges Frühjahr schließen.

— Ersenschlag. An einem Tage der vorigen Woche wurde von einem Insassen eines Schlittens

ein Fünfhundert-Markschein verloren. Ein des Weges kommender Milchhändler fand den Schein und stellte ihn dem Eigentümer sofort zu. Letzterer belohnte diese Ehrlichkeit durch Verabreichung von 1 Mark und zehn Stück Zigarren!

— Auf dem Obermarke in Freiberg soll an einer Stelle, die ungefähr die Hälfte zwischen dem Mittelpunkt des Marktes und dem Kaufhause bildet, ein Zierbrunnen mit dem auf Kosten des Fonds für öffentliche Kunstzwecke zu entwerfenden und in Bronze zu gießenden überlebensgroßen Standbilde Ottos des Reichen, des Gründers dieser Bergstadt, hergestellt werden.

— Auch den Bewohnern der Stadt Markneukirchen und deren Umgegend soll Gelegenheit geboten werden, das Vogtländische Lutherfestspiel von Julius Vogel zu sehen, indem die Herren und Damen, welche die Ausführung dieses hochinteressanten Wertes in Plauen und andern Städten des Vogtlandes bewirkten, auch im Schützenhause zu Markneukirchen unter der Leitung des Verfassers eine solche Aufführung geplant haben. Als Tag der Ausführung ist der 22. März (Dinstag) in Aussicht genommen.

— Als am vergangenen Montag nachmittags zwei in Annaberg wohnende Kaufleute mittelst einem Schlitten von Crottendorf nach Reudorf fahren, kam in der Nähe des Hüttenbusches ein starker Achtender aus dem Walde heraus und direkt auf den Schlitten zu. Der Hirsch, welcher die Herren attackieren zu wollen schien und mit seinem Geweih einen derselben zu gabeln versuchte, konnte jedoch in dem hohen Schnee von seiner Kraft nicht den richtigen Gebrauch machen, sodas es den beiden Herren verhältnismäßig leicht gelang, denselben zu fesseln. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, das der Hirsch waidwund geschossen war und außer einem Schuß in das linke Blatt noch eine Kugel in den Leib erhalten. Nachdem das Tier noch lebend dem Jagdpächter überbracht worden war, wurde es alsbald abgenickt und von den glücklichen „Jägern“ samt Geweih und Haken für ein Viertel seines Wertes erstanden.

§ Berlin, 21. Febr. Heute mittag fand beim Kaiser diplomatisches Diner statt, zu dem die Präsidenten des Abgeordnetenhauses eingeladen waren. Vormittags fuhr der Kaiser nach dem Tiergarten und kehrte gegen 11 Uhr nach dem Schlosse zurück. — Die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Buttler in Straßburg zum Staatssekretär der Reichslande steht unmittelbar bevor. — Leutnant v. Liedemann reist als Mitglied der Emin Pascha-Expedition morgen von Frankfurt über Brindisi nach Aden ab, um die für die Expedition angeworbenen 100 Somali nach Zanzibar abzuführen. Dr. Peters folgt in einigen Tagen nach.

§ Berlin, 21. Februar. Das Schulgeschwader, welches noch einige spanische Häfen und Langer besuchen und dann nach Deutschland zurückkehren sollte, erhielt plötzlich Befehl, nach Port Said zu gehen. Es wird daraufhin angenommen, das dasselbe in Afrika Verwendung finden solle. — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte heute beim Extra-

Ordinarium des Status-Etats 600 000 Mk. zur Aufstellung von Plänen unter Ausschreibung einer Konkurrenz und zu Vorarbeiten zum Berliner Dombau. — Die Hochwassergefahr der schlesischen Gebirgsflüsse ist wieder beseitigt.

§ Berlin, 21. Februar. Die Nationalzeitung meldet: Die Kaiserliche Bestallung Bischoffs ertheilt demselben Vollmacht als Kommissar für Ostafrika für die durch Vertrag vom 28. April 1888 unter Verwaltung der ostafrikanischen Gesellschaft gestellten Befugnisse des Sultans von Sansibar, sowie der unter deutschem Schutze stehenden Gebiete zur Bekämpfung des Sklavenhandels sowie Schutz der deutschen Interessen. In den Instruktionen des Reichskanzlers heißt es, er wolle eine Einmischung in die geschäftlichen Angelegenheiten der ostafrikanischen Gesellschaft vermeiden, dagegen die Ausübung der dem Reichskanzler zustehenden Aufsicht der Gesellschaft übertragen.

§ Berlin. Ueber die Audienz beim Kaiser berichtet der Vorsitzende der deutschen Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Ausstellung, Köstle: Der Kaiser erwiderte in seiner Ansprache, das er das Protektorat über die Ausstellung gern übernommen habe, denn die Arbeiterfrage interessiere ihn seit lange. Er freue sich, das die Ausstellung aus den Kreisen der Industrie selbst hervorgegangen sei, denn es würde dadurch das Interesse der Arbeitgeber für die Sicherheit ihrer Arbeiter dokumentiert. Es käme ihm überhaupt darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, das sie ein gleichberechtigter Stand seien und allseitig als solcher anerkannt würden. Der Kaiser erklärte sich bereit, die Ausstellung persönlich zu eröffnen, sofern es seine Zeit irgendwie erlaube. Andererseits wird noch berichtet, das der Kaiser die Absicht zu erkennen gab, sich demnächst ganz unvermutet durch den Augenschein von dem inneren Zustand einzelner Fabriken zu überzeugen.

§ Aus dem Oldenburgischen wird uns geschrieben: Wenn in einer „Schlef. Ztg.“ entnommenen Mitteilung aus Warmbrunn in der 1. Ausgabe des „Deutsch. Tagebl.“ vom 15. d. M. die Meinung ausgesprochen wird, das das kleinste Kirchspiel in deutschen Landen wohl die Pfarrei Wang, welche 270 Seelen zähle, sei, so ist diese Meinung irrig. In unserm Vaterlande, wo es mehrere noch kleinere Kirchengemeinden giebt, zählt die Gemeinde Westrum als die kleinste derselben nur 130 Seelen. Das hier die Zahl der Geburten und der Sterbefälle im Jahr nur eine sehr kleine sein kann, liegt nahe. Es ist aber hier zu Lande Sitte, das der Geistliche am Neujahrstage der Gemeinde mitteilt, wie viele Personen im verfloffenen Jahre geboren, getraut und gestorben sind, und da überliefert der Volksmund den betreffenden Bericht eines Pastors in Westrum wie folgt:

Geboren: eins
Und das war mein;
Gestorben: keins;
Kopuliert: ein Paar,
Wovon die Braut des Küsters Tochter war.
Da aber nach althergebrachter Sitte Pastoren und